

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 13 bis 14 bezw. Mühlbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech: Sammelnummer 7981

Nummer 67

Halle, Freitag den 9. März

1917

Französischer Vorstoß in der Champagne.

St. Etienne, 9. März. Großes Hauptquartier, 9. März. Befehliger Kriegsschauplatz: Wieder war die Artillerieaktivität in breiter Front...

In der Champagne griffen die Franzosen die südlich von Reims von uns am 15. Februar gewonnenen Zielstellungen nach Trummelfeuer an. Es gelang ihnen, in einzelne Gräben auf Höhe 185 und in die Champagne...

nehmen brachte ohne Verlust sechs Gefangene und zwei Maschinengewehre ein. Befehliger Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Nichts Wesentliches. Front des Generaloberst Grafen von Jozeph...

Bei der Seereschutzgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der Mazedonischen Front ist die Lage unverändert. Am Februar haben wir 24 Flugzeuge verloren. Unsere Gegner haben im Westen, Osten und auf dem Balkan 91 Flugzeuge eingebüßt...

Die Lage in Amerika.

Die Auffassung in Berlin.

An Berliner amerikanischen Kreisen ist man wie, man weiß von unserer letzten Reklamation berichtet wird, entgegenkommend berätigt, weil vorläufig die Dinge in Amerika nicht weiter auf die Spitze getrieben werden...

Zweitens überhaupt ist seinem Schicksal der Debatte. Einmal, Zensuren, welche ausfallen sind, die Obstruktion durchzuführen, und wohl insoweit, wochenslang die Sache hintenanhalteten. Erst wenn der Senat eine neue Geschäftsordnung erhalten hat, könnte der Präsident Wilson...

durch der Krieg ausbrechen würde. Man würde in diesem Streit Amerikas liegen, daß die Bewaffnung dieses Handelskomplexes angeht. — Nimmt man das alles zusammen, so liegen die Dinge in Amerika juristisch nicht völlig unklar. Aus dem amerikanischen Senat. Washington, 8. März. (Meister) Der Senat beschloß mit 76 gegen 2 Stimmen, daß eine Zweidrittelmehrheit eine Debatte fällen könne. Die Krantheit Wilsons. Haag, 9. März. Wilsons Erkrankung, insofern deren er sich mehrere Tage den Staatsangelegenheiten nicht widmen kann, wird einen Aufschub der vorangehenden Bewaffnung der Handelschiffe mit sich bringen. Bulgariens Antwort. Stockholm, 9. März. Nach einer Pariser Meldung teilte Vanitza der Presse mit, die Vereinigten Staaten hätten nun Bulgariens Antwort erhalten...

günstigkeit beizumehren, hat Urban eine schmerzliche Opposition gegen die Bewaffnung angehen und die Debatte selbst, barakt hingewiesen, daß falls die Schiffe einmal bewaffnet worden sind, die Entscheidung über Krieg und Frieden nicht mehr in den Händen der Republikaner liegt, sondern in denen des ersten Reichspräsidenten, der, ohne die Konsequenzen seiner Tat zu ermägen, jedoch seine und damit einen „Gehalt“ schaffe. (Berl. Ztbl.)

Der Kaiser zum Tode des Grafen Zeppelin.

Berlin, 9. März. Der Kaiser hat ein Beileidstelegramm an die Witwe Zeppelin gerichtet, in dem es heißt: „Mit mir steht das ganze deutsche Volk trauernd an der Bahre eines der größten Helden des Vaterlandes. In diesen unermesslichen Wunden um die Beherrschung der Höhe wurde er Größtes erleben, die keinen Mann weit über die Grenzen des Reiches an dem großen Erbteil unterrichtet gemacht haben. Witten in diesem gewaltigen Kriege abzurufen, an dem er so tatkräftig und so erfolgreich zur Bekämpfung der Feinde mitwirken konnte, ist es ihm leider nicht mehr vergönnt, an dem Kampfe persönlich teilzunehmen. Sein Werk wird von der Armee und von der Marine in seinem Geiste fortgeführt werden.“

sei ein völlig rechtmäßiges Mittel in dem Kampfe um die Griften. Der Krieg wäre schon beendet, wenn der U-Boottkrieg früher begonnen worden wäre. Die Mittelstände hätten die Mittel nicht anzuwenden wollen, ohne vorher ihren Feinden die Möglichkeit zu geben, zur Befreiung zu kommen. Diese Möglichkeit hätten sie mit Verengung von sich gewiesen. Sie könnten niemandem als sich selber Vorwürfe machen.

Die torpedierten holländischen Schiffe.

(St. P. A.) Haag, 8. März. Meldung des Correspondenzbüros. Minister Posthuma erklärte heute in der Zweiten Kammer in der Angelegenheit der Torpedierung der sieben niederländischen Schiffe, die Sache sei noch zu wenig aufgeklärt, als daß man sagen könnte, wen die Verantwortung dafür trifft.

England in Not.

(St. P. A.) Amsterdam, 8. März. Nach Anbereden der Mannschaft eines Ende Februar von London in Rotterdam ankommenen englischen Dampfers habe für beide für das Reich die Sperre der Seereise eine wünschliche Lohnerhöhung von 2 Pfund erhalten. Der Stenemann eines Dampfers erhielt 4, 1/2 je 12 Pfund die Woche. In England herrsche eine empfindliche Not; in den letzten Tagen sei die tägliche Brotration auf zwei Unzen festgesetzt worden. Kartoffeln seien fast gänzlich ausgegangen.

(St. P. A.) Amsterdam, 8. März. Aus London wird gemeldet, daß der Lebensmittelkontrollen Lord Pesonport nach einer Konferenz mit den Lebensmittelhändlern beschloßen hat, daß Prellie für Kalte, Tee, Butter, Käse und Fleisch im Groß- und Kleinhandel festzusetzen. Man glaubt, daß in England jetzt etwa eine halbe Million Arbeiter in nicht notwendigen Betrieben tätig ist. Man will in die notwendigen Betriebe verpflanzen, um eine große Anzahl von tauglichen Männern für die Armee fertig zu bekommen. Der freiwillige nationale Hilfsdienst soll nicht den Erfolg gehabt haben, den man von ihm erwartete.

Die englische Schiffsnote.

(St. P. A.) Christiania, 9. März. Die englischen Schiffahrtsgesellschaften suchen angelegentlich ihre gewöhnlichen Verluste und Ausfälle weitestgehend durch Ankauf neutralen Schiffsräumens zu decken, für den sie geradezu ungeheuerliche Preise bezahlen. Nach einer Mitteilung von „Edenstegen“ aus Bergen ist der Dampfer „Aegle“, der im Herbst vorigen Jahres für 7 1/2 Millionen Kronen in den Besitz eines norwegischen Konjunktions übergang, jetzt für 11 Mill. Kronen an eine englische Reederei verkauft worden.

Neuerliche Ueberbrengungsfünfte.

(St. P. A.) Amsterdam, 8. März. In einer Debatte aus London verlangt Meuter die Neutralen dazu zu überreden, die Schiffahrt nach England wieder aufzunehmen. Die Meuter melben, Meuter weise darauf hin, daß aus den letzten beiden Veröffentlichungen der Neutralität hervorhebe, daß die Lage mit Bezug auf die U-Boote sich bessere und daß man infolgedessen gütlich erörtern könne, daß die Neutralen den Grab der Sicherheit, der bereits für den Weltfrieden zur See von den Alliierten erreicht worden sei, wärtigen werden. Die Verletzung biete tatsächlich nur einen winzigen Prozentsatz der Zahl der Schiffe, die täglich in den „Wurzeln“ kämen. In demselben Verhältnis, in dem die Zahl der bewaffneten Handelschiffe zunehme, müsse der Erfolg der „Kriegen“ abnehmen und die Neutralen könnten dem Anin ihres Handels entgegen, wenn sie es wägen, den durch Großbritannien gezeigten Beispiel zu folgen und sich nicht in das verbrecherische Vorgehen Deutschlands ohne Widerstand zu fügen.

Hollands Getreidenot.

(St. P. A.) Amsterdam, 9. März. In der holländischen zweiten Kammer erklärte der Ackerbauminister Posthuma, das Anlegen von Getreidebetrieben sei praktisch unmöglich: 1. wegen des Mangels an Schiffraum, 2. weil England seit dem 1. Okt. 1915 Holland mit der Getreideimport auf Nation gestellt habe. Die fehlgeschlagenen Schiffe werden nur unter der Bedingung freigegeben, daß alles in allem nicht mehr als 200 000 Tonnen Getreide vierteljährlich ein-

geführt werden können. Dieses geringe Quantum schließt eine Bildung von Reserven aus. Außerdem sind der Getreideimport noch durch verhängnisvolle Umstände beeinträchtigt. Ersten müßten die Schiffe eine größere Reizeit am den Nord- und Ostseeländern nehmen und diese Reizeit soll nun noch verlängert werden. Zweitens wird die glatte Zufuhr durch die Unterjochung in den Häfen gehemmt. Drittens werden die Schiffe auf offener See angehalten, wodurch 20 000 Tonnen Getreide weniger eingeführt werden könnten. Vierten trägt auch der Schreck der Seelente, der Maschinen und Steuererfahren zu diesen Seemannen ein gut Teil bei, was ebenfalls ein Defizit von 25 000 Tonnen ergibt. Im Verhängenen zu verhindern, sei nun angewendet worden, daß Schiffe mit Ballast nach Amerika fahren sollen, aber sämtliche Berechnungen über die Notlage werden durch unvorhergesehene Zwischenfälle bei den gegenwärtigen Schiffahrtsverhältnissen ungenügend.

Griechenland im Jode.

(St. P. A.) Rotterdam, 8. März. Am Unterhainc fionte Dillon den Staatssekretär des Innenministeriums, welche Truppen die Griechen nach dem Peloponnes abzurufen haben und welche Truppen sich noch nördlich davon befinden. Dillon erwiderte, daß die Ueberführung sowohl der Truppen als auch der Geschäfte freierhand vorwärts gehe, aber daß eine Forderung noch unerfüllt geblieben wäre. Sechstausend Mann regulärer Truppen und dreitausend Mann Gendarmerie befanden sich noch nördlich von Peloponnes. Ballour sagte weiter, daß die griechische Regierung die geeigneten Vorgehen frei gelassen habe und amtlich verifiziert, daß keine Maßnahmen gegen sie unternommen würden.

Französische Kulturmitarbeiter.

(St. P. A.) Madrid, 7. März. Ein französischer, nach Spanien beurlaubter Piloter vom 3. Fliegerregiment berichtet, daß hinter der Linie der französischen Truppen an vielen Stellen sich Senegalener befänden, die mit Schweben und Messern bewaffnet seien. Ihre Aufgabe ist, nach dem die Franzosen einen feindlichen Graben genommen haben, vorzugehen, und die noch lebenden Verwundeten zu ermorben.

Hindenburg und die Verwundetenpflege.

Berlin, 9. März. (Mittl.) Nach einer aus dem neutralen Ausland verbreiteten Mitteilung der „Times“ soll der Generalfeldmarschall v. Hindenburg gelegentlich eines Besuchs im Lazarett in England die Verwundeten pflegen. Die englischen Offiziere von englisch sprechenden deutschen Krankenpflegerinnen verurteilt werden.

Conrad v. Höbendorff über den U-Boottkrieg.

Wien, 9. März. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht ein Gespräch des Feldmarschalls Conrad v. Höbendorff mit dem Vertreter der „Associated Press“ Schreiner. Conrad v. Höbendorff erklärte, der U-Boottkrieg

# Stippen-Weiden in Bialystok.

Auf dem evangelischen Friedhof in Bialystok steht sich von den übrigen Gräbern eine Reihe abhebt. Sie sind die Gräber der ersten Kriegsopfer 1914/15. Es sind die Gräber der letzten Angehörigen ostpreussischer Männer, Frauen und Kinder. In der Mitte der Reihe stehen zwei Frauen, die aus ihrer Heimat in Ost- und Westpreußen vertrieben worden sind. Die Bialystoker Gräber sind die Gräber der ersten Opfer des Krieges, die in Bialystok gestorben sind. Sie sind die Gräber der ersten Opfer des Krieges, die in Bialystok gestorben sind.

Im Dezember 1914 sind die ersten Bialystoker aus Ostpreußen in Bialystok angekommen. Sie sind die ersten Opfer des Krieges, die in Bialystok gestorben sind. Sie sind die Gräber der ersten Opfer des Krieges, die in Bialystok gestorben sind.

Die erste Kunde davon, daß hier Verlebte und Ostpreußen interniert worden sind, wurde durch die Bialystoker in Bialystok. Sie sind die ersten Opfer des Krieges, die in Bialystok gestorben sind. Sie sind die Gräber der ersten Opfer des Krieges, die in Bialystok gestorben sind.

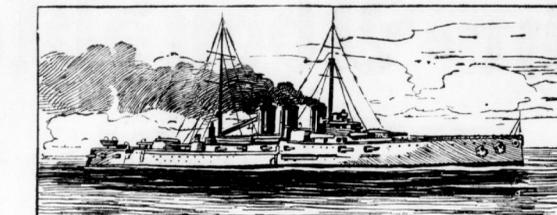
Ein Dokument von den Weiden, die die Ostpreußen dorthin gebracht hatten, ist in einem Schreiben enthalten. Sie sind die ersten Opfer des Krieges, die in Bialystok gestorben sind. Sie sind die Gräber der ersten Opfer des Krieges, die in Bialystok gestorben sind.

Frage: Warum sind wir von Hause fortgenommen?  
Antwort: Weil eine Schlacht sein sollte und wir in Sicherheit gebracht werden sollten.  
Frage: Wo ist die erste Vernehmung, da wir es hier sehr gut haben sollten?  
Antwort: Wir erholten einmal Schwarzbrot (unserem) gegen warmes Wasser und ein wenig Butter. Wir wurden in einem Keller untergebracht. Wir sind die ersten Opfer des Krieges, die in Bialystok gestorben sind.

## Kriegerheimstätten.

Von W. Kaulitz-Dieck.

Es geht mit der Größe des deutschen Geistes, daß er mitten im gewaltigen Zorn der Kriegsjahre friedensähnliche Räume für vollstündig-geistliche Aufgaben durchführt. Die Kriegerheimstätten sind die Kriegerheimstätten. Sie sind die ersten Opfer des Krieges, die in Bialystok gestorben sind.



Der auf eine Mine gelaufene russische Panzer-Kreuzer 'Zempe'.

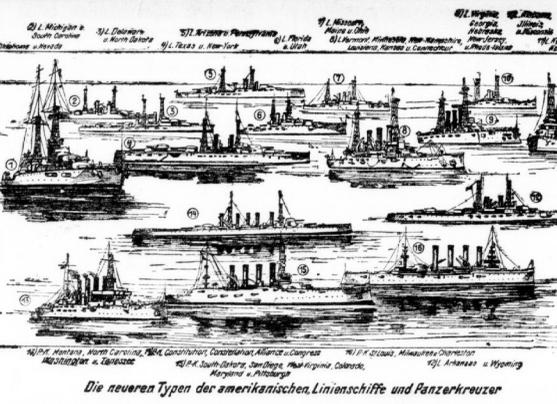
Soldaten erschossen haben. Wer kommt und will das beweisen? Im Gegenteil, wir haben unsere Feinde lieblich wie Mütter behandelt und aufgenommen, wie jeder noch das Vertrauen der deutschen Soldaten hat. Die Ostpreußen der Erde und des Reiches (Sonderausgabe).

Mit der Zeit gelang es den Bewohnern des evangelischen Friedhofs in Bialystok zu erkennen, daß die Ostpreußen die Gräber, die sie aus Ostpreußen mitgebracht hatten, erhalten. Durch Vermittlung eines russischen Beamten, dessen Mutter eine Deutsche war, wurde der Friedhof überlassen. Die Ostpreußen der Erde und des Reiches (Sonderausgabe).

Die Ostpreußen der Erde und des Reiches (Sonderausgabe). Sie sind die ersten Opfer des Krieges, die in Bialystok gestorben sind. Sie sind die Gräber der ersten Opfer des Krieges, die in Bialystok gestorben sind.

## Wer blufft?

Stabskapitän von Detmann Dolberg erklärte in seiner Rede am 17. Februar: Die bisherigen Erfolge des 1. Februar geführten U-Bootes überleben bei weitem die Erwartungen unserer Marine... das der ungenutzten Bedrohung unter U-Boote haben wir die volle Verantwortung zu übernehmen. Wir sind die ersten Opfer des Krieges, die in Bialystok gestorben sind.



Die neuesten Typen der amerikanischen Linienschiffe und Panzerkreuzer.

Verpflichtet und Obachtigheit muß und in ihnen die Freude am Wohnen und Erkenne der eigenen heimlichen Scholle empfinden. Neben den rein bürgerlich-konventionellen, die ein rationales Leben in einem eigenen Heim einrichten, bringen auch die hohen bürgerlichen Werte und Werte. Die Ostpreußen der Erde und des Reiches (Sonderausgabe).

Unter der granitnen Mauer steht festhalten, die vor dem Ort der granitnen Mauer steht festhalten, die vor dem Ort der granitnen Mauer steht festhalten. Die Ostpreußen der Erde und des Reiches (Sonderausgabe).

Einem mehrmals erschienenen Kommentar zu dieser Zeitung steht die Spionagezeitung 'Ostpreußen'. Der 'Zempe' hatte im Tone des Triumphs eine Meldung aus Warschau gebracht, daß es englische und französische Schiffe die Ostpreußen der Erde und des Reiches (Sonderausgabe).

Wer blufft? Stabskapitän von Detmann Dolberg erklärte in seiner Rede am 17. Februar: Die bisherigen Erfolge des 1. Februar geführten U-Bootes überleben bei weitem die Erwartungen unserer Marine... das der ungenutzten Bedrohung unter U-Boote haben wir die volle Verantwortung zu übernehmen. Wir sind die ersten Opfer des Krieges, die in Bialystok gestorben sind.

Die Ostpreußen der Erde und des Reiches (Sonderausgabe). Sie sind die ersten Opfer des Krieges, die in Bialystok gestorben sind. Sie sind die Gräber der ersten Opfer des Krieges, die in Bialystok gestorben sind.

## Alles - Papier!

Der Mangel an Rohstoffen aller Art, den der Krieg bedingt, hat einen Nachstoß zu hohen Preisen gebracht. Er ist ein Nachstoß zu hohen Preisen gebracht. Er ist ein Nachstoß zu hohen Preisen gebracht. Die Ostpreußen der Erde und des Reiches (Sonderausgabe).

Die Ostpreußen der Erde und des Reiches (Sonderausgabe). Sie sind die ersten Opfer des Krieges, die in Bialystok gestorben sind. Sie sind die Gräber der ersten Opfer des Krieges, die in Bialystok gestorben sind.

Die Ostpreußen der Erde und des Reiches (Sonderausgabe). Sie sind die ersten Opfer des Krieges, die in Bialystok gestorben sind. Sie sind die Gräber der ersten Opfer des Krieges, die in Bialystok gestorben sind.

Die Ostpreußen der Erde und des Reiches (Sonderausgabe). Sie sind die ersten Opfer des Krieges, die in Bialystok gestorben sind. Sie sind die Gräber der ersten Opfer des Krieges, die in Bialystok gestorben sind.

## Die spanische Offiziersabordnung.

(Z. I.) Berlin, 8. März. (Mitteltags) Nachdem die spanische Offiziersabordnung schon seit längerer Zeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz verweilt, begibt sich jetzt auf Einladung der obersten Behörde eine spanische Offiziersabordnung auf den westlichen Kriegsschauplatz. Die Ostpreußen der Erde und des Reiches (Sonderausgabe).

## Wider Erfolg der russischen Staatsanleihe.

(Z. I.) Christiania, 8. März. Ein Petersburger Spezialtelegramm an 'Mophon' weist auf den Mißerfolg der neuen russischen Staatsanleihe hin. Die Ostpreußen der Erde und des Reiches (Sonderausgabe).

Die Ostpreußen der Erde und des Reiches (Sonderausgabe). Sie sind die ersten Opfer des Krieges, die in Bialystok gestorben sind. Sie sind die Gräber der ersten Opfer des Krieges, die in Bialystok gestorben sind.